

Helfen mit Biss!

„Helfen und Heilen gehören zusammen“

Die Bundeszahnärztekammer unterstützt das weitreichende soziale und gesellschaftliche Engagement vieler Zahnärzte und Zahnmedizinierenden. Allein im BZÄK-Netzwerk sind rund 60 zahnärztliche Hilfsprojekte vertreten. Ob Einzelperson oder größere Organisation – Ehrenamtliche helfen vor der eigenen Haustür und weltweit.

Um auf die umfassenden Informationen zum Thema hinzuweisen, wurden im Berichtszeitraum Kärtchen im Scheckkartenformat „Helfen mit Biss!“ aufgelegt, sie führen auf die BZÄK-Website.

www.bzaek.de/soziales



Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte

Seit 2010 hat die BZÄK die Schirmherrschaft über die Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (HDZ). Diese ist die größte zahnärztliche Hilfsorganisation und engagiert sich seit 1987 in über 60 Ländern. Das HDZ hilft beim Bau und Unterhalt von Zahnstationen, Waisenhäusern, Kinderheimen und Schulen. Auch Krankenstationen werden ausgestattet und unterstützt. Im Herbst 2017 übernahm Dr. Klaus-Achim Sürmann den Vorsitz der Stiftung vom langjährigen Vorsteher Dr. Klaus Winter.

www.stiftung-hdz.de



Special Olympics Deutschland e.V.

Die BZÄK ist seit 2010 offizieller Kooperationspartner von Special Smiles, dem Mundgesundheitsprogramm von Healthy Athletes®, das während der Special Olympics Deutschland (SOD) stattfindet. Special Olympics ist die weltweit größte Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung.

Bei Special Smiles engagieren sich Zahnärzte und Zahnmedizinierende, die bei den Sportlern zahnärztliche Untersuchungen durchführen und Anleitung zur Mundhygiene geben – so auch bei den nationalen Special Olympics Kiel 2018, die vom 14. bis 18. Mai stattfanden. Hier wurden insgesamt 4.700 ehrenamtliche Screenings durchgeführt.

www.specialolympics.de

Special Olympics
Special Smiles®



Reichlich Wasser – keine Trinkwasserqualität

WASSERAUFBEREITUNGSANLAGEN FÜR THAILÄNDISCHE DORFSCHULEN



Die Anlagen (hier die Hom Tor School in Li, Narkhonping) mit ihren Reinigungsfiltern und Vorfiltern werden individuell nach Qualität des Rohwassers vom Hersteller zusammengestellt. Mit Druck wird das Wasser über Nacht durch Reosmosefilter und Kunststofffilter gedrückt und in einem Auffangbehälter gesammelt. Von dort läuft es zu der benachbarten Zapfstelle.

Das soziale Projekt „Clean Drinking Water for Schools“, initiiert durch den Rotary Club of Bangkok South, hält Ausschau nach Sponsoren, um kleine Dorfschulen mit Wasseraufbereitungsanlagen auszustatten. In Thailand bringt der Monsun im August und September Wasser, das in Zisternen, in großen Wasserreservoirs und natürlichen Seen gespeichert wird. Die Niederschlagsmengen reichen in der Regel aus, um Wasser bis zu den nächsten Regenfällen zu haben.

Wasser steht reichlich zur Verfügung, aber es ist in ländlichen Regionen oft kontaminiert und verkeimt. Überwachung und

Kontrolle im Sinne einer „Trinkwasserverordnung“ werden nicht angewendet. Obwohl seitens der Zentralregierung Anstrengungen unternommen werden, reichen die Mittel nicht aus, um besonders kleinen Dorfschulen in unwegsamen Gebieten ganzjährig sicheres Trinkwasser zur Verfügung zu stellen. Die thailändische Regierung stattet vornehmlich Schulen mit Wasseraufbereitungsanlagen aus, die mehr als 800 „Students“ beschulen. Die kleinen Dorfschulen im Norden Thailands, die in den Bergregionen an den Grenzen zu Laos und Myanmar liegen und einschließlich der Kindergärten kaum mehr als 150 Kinder betreuen, bleiben unberücksichtigt. Die Hill Tribes, die Bewohner dieser Region, werden von der Zentralregierung in Bangkok oft vergessen.



In den vergangenen Jahren konnten durch das Projekt, das Dr. Ulrike und Dr. Peter Minderjahn, hier mit Tochter Clara, finanziell unterstützen, bereits 20 Anlagen installiert werden. Auf diese Weise verfügen mehr als 3.000 Kindergarten- und Schulkinder über sicheres Trinkwasser. Auf Signboards an den Aufbereitungsanlagen befinden sich Hinweise auf die Initiatoren und die Sponsoren.

Der Aufenthalt in Thailand war geplant als Einweihungstour in den Norden Thailands. Die Familie des Zahnärztepaars Dres. Ulrike und Peter Minderjahn weihte mit den Töchtern Clara und Nathalie ihre drei gesponserten Anlagen ein. Die Wasseraufbereitungsanlagen wurden bereits im Dezember vergangenen Jahres installiert und in Betrieb genommen. Alle Anlagen waren nach Information des Herstellers montiert und funktionierten einwandfrei.

Realisiert wurden diese Projekte mit administrativer Unterstützung und finanzieller Beteiligung der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte – HDZ. Das Hilfswerk hat sich seit mehr als einem Vierteljahrhundert der Hilfe zur Selbsthilfe verschrieben. Die Ursprünge und Anfänge des HDZ sind mit Thailand eng verbunden. Auf der Lepra-Insel Ko Klang im River Ping in Chiang Mai installierte der Vorläufer des HDZ eine Zahnstation.

NACHHALTIGKEIT IM FOKUS

Das Projekt „Clean Drinking Water for Schools“ (CDWS) sucht die Schulen nach ihrer Bedürftigkeit aus und legt seinen Fokus auf Nachhaltigkeit. Mithilfe eines Reosmosefiltersystems produziert die wartungsarme Anlage über Nacht 200 bis 300 Liter Wasser in Trinkwasserqualität. Diese Menge

reicht für eine Schule mit 150 Schulkindern. Jede Anlage kostet etwa \$ 4.000.

Auf Vorschlag des örtlichen rotarischen Clubs, der auch die Patenschaft für die Anlage übernimmt, wird die Bedürftigkeit anhand von Wasserproben festgestellt. Je nach Belastung des Wassers rüstet die Herstellerfirma die Anlage mit den entsprechenden Komponenten aus.

Die Schulen sind in das Projekt eingebunden und müssen Eigenleistungen erbringen. Auch die Eltern bzw. die Kommune tragen mit der Errichtung eines Schuppens mit Stromanschluss, der die Anlage aufnimmt, zur Realisierung bei und sorgen dafür, dass die Wasserzufuhr gesichert ist. Die Schule stellt einen Lehrer oder den Hausmeister ab, der sich in die Handhabung des Systems einarbeitet und die Routinen der täglichen Wartung durchführt. Die Messungen der Wasserqualität werden in einem Handbuch dokumentiert und monatlich an den Rotary Club of Bangkok South weitergeleitet. Der lokale rotarische Club, der die Patenschaft übernommen hat, erhält eine finanzielle Unterstützung, die ausreicht, um mindestens fünf Jahre lang die vom Hersteller vorgeschriebenen Wartungsintervalle einzuhalten. So wird die Nachhaltigkeit gesichert.

DREI NEUE AUFBEREITUNGSANLAGEN

Die erste Anlage der Thung Noi School, die wir zusammen mit Mitgliedern des Rotary Club of Bangkok South besucht haben, steht in Nan an der Grenze zu Laos. Als Pate für diese Anlage hat sich der Rotary Club of Nan eingebracht. Um die Wartung für die kommenden Jahre zu sichern, erhielt der Club einen Scheck über 25.000 Baht. Dem Schulleiter wurden zusätzlich noch 3.000 Baht zur freien Verfügung überreicht. Er erzählte beim Lunch, dass er sehr froh sei, diese Anlage zu haben. Damit könne er etwa 200.000 Baht jährlich einsparen. Von der



Zu jeder Einweihung gehört selbstverständlich eine Einladung zum Lunch. Die in der Schule zubereiteten typischen Gerichte stammen aus der Region. In informativen Gesprächen mit dem Lehrerkollegium und den Verantwortlichen erhielten die Gäste vertiefende Einblicke in die Strukturen vor Ort.

Schulbehörde erhalte er täglich sechs Baht für eine Flasche Trinkwasser pro Schüler. Die hier eingesparten Mittel könne er nun für Lernmittel einsetzen.

Die zweite Schule befindet sich im Distrikt Li in der Provinz Lamphun. Die Hom Tor School ist eine sehr kleine Schule, deren Schüler aus den elf umliegenden Dörfern kommen. Früh morgens bringen die Eltern die Kinder zur Schule und holen sie am späten Nachmittag wieder ab. Die hiesige Anlage wird vom Rotary Club of Nakhonping Chiang Mai betreut.



Sicheres Trinkwasser aus der Aufbereitungsanlage, das über den eigenen Bedarf der Schulen hinausgeht, wird in Flaschen abgefüllt. Von dem Wasser der Wat Sao Hin School profitiert unter anderem auch das benachbarte buddhistische Wat.



Mit äußerster Konzentration bewegten sich die tanzenden Schüler der Wat Sao Hin School in Chiang Mai zu einer rhythmischen Musik und drückten die Einstimmung zu einem Kampfgeschehen aus. Eine große Trommel, die von zwei Tänzern gehalten werden musste, prägte den Takt des Ausdrucks.



Eine siebenjährige Schülerin zeigte all ihr Talent und begeisterte die Zuschauer aus Bangkok und Deutschland mit einer Interpretation eines werbenden Pfau. Sie erhielt stürmischen Beifall für ihre großartige Darbietung.

Der Verwaltungschef informierte die Gäste darüber, dass es in seinem Distrikt 99 kleine Schulen mit teilweise weniger als 100 Schülern gebe. Der Schulleiter einer Nachbarschule fragte mich beim Lunch, ob auch dort eine solche Anlage installiert werden könne. Er erklärte mir, dass die Regierung zwar Wasseraufbereitungsanlagen zur Verfügung stelle. Dies seien jedoch große Anlagen für große Schulen mit 500 und mehr Schülern. Seine Schule zähle einschließlich Kindergarten aber nur insgesamt 124 Kinder.

Am „Mother’s Day“, einem Feiertag in Thailand, dem Geburtstag der Mutter des jetzigen Königs, weihten wir die dritte Anlage ein. Die Wat Sao Hin School liegt in der Innenstadt von Chiang Mai. Das Besondere an dieser Schule ist, dass sie an einen buddhistischen Wat/Tempel angegliedert ist und auch eine Tempelschule war. Bis vor einiger Zeit wurden die Schüler ausschließlich von Mönchen unterrichtet, bis die Schule dann in staatliche Hände übergang. Die knapp 200 Schüler, die auch aus den umliegenden Bergdörfern kommen, werden in der Schule voll verpflegt. Die Zutaten dafür werden auf dem lokalen Markt gekauft. Der Schulleiter würde sich ein wenig Land wünschen, um selbst Gemüse und Zutaten anbauen zu können, was in der Stadt jedoch unmöglich sei. Die installierte Anlage produziert über Nacht mehr Trinkwasser, als die Schüler benötigen, sodass die Mönche im benachbarten buddhistischen Wat von dem Überschuss profitieren.



Der Leiter des Distrikts, in dem die Hom Tor School liegt, überreichte den deutschen Gästen als Ausdruck der Wertschätzung ein „Certificate of Appreciation“. In seiner kurzen Ansprache erklärte Dr. Peter Minderjahn die Wichtigkeit sauberen und sicheren Trinkwassers und erwähnte, dass das Wasser auch zum Zähneputzen da sei.

Auf der Reise konnten positive Eindrücke von Natur und Menschen gewonnen werden. Von Nan aus sind wir quer durch das kurvige Bergland nach Chiang Mai gefahren. Meiner Familie hat die wegen des feuchtwarmen Klimas teilweise doch anstrengende Reise sehr viel Freude gemacht. In Gesprächen mit den Schulleitern und Lehrern erhielten wir vertieften Einblick in das Schulsystem, die Finanzierung und die Lehrpläne in dieser Region.

Die Dankbarkeit der Menschen dort ist ehrlich. Sie bringen ihre Freude offen zum Ausdruck. Kleine Aufmerksamkeiten wie selbst gestaltete Umhängetaschen, Täschen, Bären in der Tracht der Hill Tribes und natürlich „Certificates of Appreciation for Donation“, die in einem goldenen Rahmen feierlich überreicht wurden, reisten mit zurück nach Deutschland.

Das Projekt „Clean Drinking Water for Schools“ zeigt eindrucksvoll, wie durch eine gute Zusammenarbeit und ehrenamtlichen Einsatz finanzielle Mittel sinnvoll und nachhaltig eingesetzt werden können. Jeder gespendete Euro fließt ohne Abzug in die Projekte! An dem Projekt beteiligen sich der Rotary Club of Bangkok South, die Sponsoren, das Hilfswerk Deutscher Zahnärzte, der jeweilige lokale rotarische Club sowie Vertreter der ausgewählten Schulen und Eltern der Einrichtungen.

Dr. Peter Minderjahn/Stolberg

Hilfe zur Selbsthilfe

In der Schulküche geht es hoch her, die Auszubildende Nhi schnippelt konzentriert Gemüse. Das Messer ist scharf, der Prüfer schaut zu. Nebenan bereitet eine weitere Prüfungskandidatin Fisch vor. Es qualmt, es zischt, Flammen schlagen hoch. Küche ist nichts für schwache Nerven! Wenn in Ho-Chi-Minh-Stadt 27 Jugendliche aus schwierigen Familienverhältnissen nach diesem Prüfungstag nun in eine sichere berufliche Zukunft gehen, dann liegt das auch an in Deutschland gespendetem Zahngold. Die Kochschule von Francis van Hoi ist eines der Lieblingsprojekte von Dr. Hiltrud Sürmann, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit des Hilfswerks Deutscher Zahnärzte (HDZ). Der Leitspruch „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist hier beeindruckend umgesetzt.

Angefangen hat die Kochschule mit einer Vision. Nach 34 erfolgreichen Jahren in Deutschland ging Francis van Hoi nach Vietnam zurück und gründete ein Berufsausbildungszentrum. Hier

werden nach dem deutschen dualen System benachteiligte Jugendliche in den Fachrichtungen Koch und Restaurantfachkraft ausgebildet (Abb. 1). Als einer der Boatpeople kam Francis van Hoi nach Deutschland. Er machte seine Ausbildung und legte die Meisterprüfung ab. Zurück in Vietnam bildet er nun inzwischen 120 Jugendliche aus. Für die 27 Absolventen des ersten Jahrgangs stehen die 5-Sterne-Hotels in Ho-Chi-Minh-Stadt Schlange, um sie als Mitarbeiter zu gewinnen (Abb. 2).

Über die eigenen Kinder bin ich zur Bildungspolitik gekommen und weiß, dass viele Länder die deutschen Ausbildungssysteme sehr schätzen. Zu meiner Studienzeit waren Auslandsfamulaturen und Hilfeinsätze noch eher die Ausnahme, mit Familie und Beruf rückte die weite Welt in große Ferne. Das HDZ wurde 1987 vom Göttinger Zahnarzt Carl Bartels gegründet und hat dort seine Geschäftsstelle. Es war eigentlich nur eine Frage der Zeit, wann Dr. Klaus Winter,

der ehemalige Stiftungsvorsteher, und ich zusammenfinden würden. Die Geschäftsstelle Göttingen ist eine Art „Basislager“. Die Büroarbeit ist dabei alles andere als spektakulär. Aber ohne Verwaltungsarbeit und transparente Abwicklung geht es nicht, so wie Zähneputzen eben (Abb. 3). Die gemeinsamen Erfolge in den Projekten helfen über Durst-Strecken hinweg. Ich bin ziemlich schlecht im Sprint und ziemlich gut auf längeren Strecken. Das passt. Außerdem schätze ich den direkten Draht zu den HDZ-Projekten und unseren Projektpartnern.

Ursprünglich wurde das HDZ als Lepra-Hilfswerk gegründet. Lepra ist die wohl am meisten unterschätzte Krankheit der Welt. Trotz ca. 200.000 Neuerkrankungen pro Jahr wird sie kaum noch öffentlich wahrgenommen. Soforthilfe kann das HDZ bei Unwetter- oder Umweltkatastrophen leisten. Unsere kleine Geschäftsstelle kann rasch reagieren, wenn z. B. die Bundeszahnärztekammer mit dem HDZ zu Spendenaktionen aufruft (Abb. 4).



Abb. 1 Francis van Hoi und Dr. Klaus Winter gemeinsam mit einem Auszubildenden.



Abb. 2a und b Bei den Prüfungen in der Kochschule liegt die Aufsicht in der Verantwortung der Kammer der deutschen Wirtschaft in Vietnam. Nach dem Abschluss erhalten die Auszubildenden ein international anerkanntes Zertifikat. Das ermöglicht ihnen den Start in ein Berufsleben mit exzellenten Zukunftsperspektiven.





Abb. 3 Öffentlichkeitsarbeit – ohne geht es nicht! Hier Frau ZÄ Winter, Frau Dr. Sürmann und Herr Dr. Winter bei der IDS im Gespräch mit Herrn Dr. Engel, dem Präsidenten der Bundeszahnärztekammer (v. l. n. r.).



Abb. 4 Soforthilfe nach einem Hurrikan auf den Philippinen: Die einheimischen Fischer konnten dank der vom HDZ vorfinanzierten Boote rasch wieder ihrer Arbeit nachgehen.



Abb. 5 Prophylaxe ist ein großer Bestandteil der HDZ-Bildungsprojekte, wie hier im Lepradorf Belfort in Antalaha, Madagaskar.

Mich begeistern besonders die HDZ-Prophylaxe-Projekte (Abb. 5). Ohne Zahnbürste, ohne Fluorid in Zahnpasta und Speisesalz, ohne Vorsorgeuntersuchungen ist es sehr viel schwerer, die Zähne lange gesund zu erhalten. Wenn wir kommen, ist Coca-Cola immer schon da und die neuen Lebensmittel gelten als schick. So sind Zahnschäden vorprogrammiert. Aus diesem Faible für die Prophylaxe ist ein eigenes kleines Pro-

jekt entstanden. Seit einiger Zeit biete ich regelmäßig Mundhygiene-Unterweisungen im Grenzdurchgangslager Friedland (Niedersachsen) an. In der Einrichtung gibt es ein Frauenzentrum. In diesem geschützten Raum werden Sprachkurse und Informationsveranstaltungen durchgeführt und es bietet Möglichkeiten zu Begegnung und Gespräch. Das Team vor Ort unterstützt dieses Prophylaxe-Angebot. Der ein oder andere Zahn kann so

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte

Weitere Informationen zum HDZ sowie Jahresberichte unter:
www.stiftung-hdz.de

Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für
Lepra- und Notgebiete
Hagenweg 21
37081 Göttingen

Gern senden wir Ihnen Informationsmaterial über unsere Altgoldsammlung sowie Flyer und Versandtüten zu. Das HDZ steht unter dem Patronat der Zahnärztekammer Niedersachsen und der Schirmherrschaft der Bundeszahnärztekammer. Den Kolleginnen, die selbst ein Prophylaxe-Projekt realisieren wollen, stellen wir gern unsere Materialien und Erfahrungen zu Verfügung.

sicher gerettet werden. Über die Mütter wird den Kindern der Zugang zur Zahnpflege eröffnet. Diese Frauen haben sicher ganz andere Sorgen als Karies und Parodontitis, aber mit der Mundhygiene kann jede dank der gespendeten Materialien gleich anfangen und so Selbstwirksamkeit erleben. Die Begeisterung für „Hilfe zur Selbsthilfe“, sie ist in all unseren Projekten spürbar.



Dr. Hiltrud Sürmann

E-Mail: suermann@stiftung-hdz.de

**SCHILLER VERLAG
& ERASMUS Büchercafé
HERMANNSTADT**



„Integration ist ein wichtiges soziales Problem in Europa“

Praktikantin beim Stella Maris Integrationszentrum in Großkarol

Von: Gabriela Rist

Dienstag, 21. August 2018

Sathmar - Ehrenamtlich arbeitete in den Sommerferien eine Praktikantin aus Deutschland mit Roma-Kindern beim Stella Maris Integrationszentrum in Großkarol/Carei. Lynn Krämer ist gebürtige Berlinerin und studiert Politik- und Sozialwissenschaften in Nancy/Frankreich. Mit dem Integrationszentrum in Großkarol kam Lynn durch das Hilfswerk Deutscher Zahnärzte in Kontakt.

„Das Praktikum, im Rahmen dessen ich mich mit sozialen Problemen auseinandersetze, wurde von der Universität vorgeschrieben. Für mich war Integration immer ein wichtiges soziales Problem, weil ich damit auch zu Hause viel zu tun hatte“, sagte Lynn. Das Integrationszentrum beschäftigt sich mit Roma-Kindern und deren Integration. Da Roma in Europa eine zahlreiche Minderheit sind und es in Europa sehr viele soziale Probleme geben würde, entschied sich Lynn, nach Rumänien zu kommen und nicht z. B. nach Afrika zu fahren, wie viele ihrer Kolleginnen und Kollegen.

Der Tagesablauf ist im Integrationszentrum wie ein normaler Kindergarten- oder Schulalltag. Die Kindergartenkinder kommen am Morgen ab 8 Uhr und nach dem Frühstück spielen, turnen und basteln sie. Am Nachmittag kommen dann die Schulkinder und es wird gespielt und gelernt. „Mein eigenes kleines Programm ist, dass ich zehn Kindern in verschiedenen Altersstufen Deutschstunden halte. Das funktioniert sehr gut und es macht sehr viel Spaß und ich lerne gleichzeitig von ihnen ihre Muttersprache. Das ist auch eine Herausforderung für mich, dass ich ihnen alles so beibringen muss, da ich ihre Muttersprache gar nicht kenne“, erzählt Lynn über ihre Arbeit.

Die Studentin fand die Menschen in Großkarol sehr freundlich. Obwohl sie nicht Rumänisch oder Ungarisch spricht, konnte sie mit vielen Menschen in deutscher oder in englischer Sprache kommunizieren. Gerne würde sie wieder nach Rumänien kommen, um das Land und die Menschen besser kennenzulernen.

Endlich wieder Kind sein dürfen im Rehazentrum Yadgi

Foto: Don-Bosco

Endlich wieder Kind sein dürfen

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte: Unterstützung beim Bau eines Reha-zentrums für Kinderarbeiter

Firm ist zehn Jahre und geht in die 4. Klasse einer deutschen Grundschule. Später möchte er Feuerwehrmann werden. In seiner Freizeit spielt er Fußball, macht Ausflüge mit dem Eltern, lernt Gitarre und tobt mit Freunden im Park.

Das Glück, eine unbeschwertere Kindheit genießen zu dürfen, hat der gleichaltrige Mojo aus Ghana nicht. Mojo war zehn, als er mit dem Spielen aufhörte und mit dem Schichten begann. Eine Kuh gegen vier Jahre seiner Lebenszeit – das war der Deal. „Ein Mann kam und versprach mir: ‚Wenn Du vier Jahre lang für mich arbeitest, bekommen deine Eltern eine Kuh von mir.‘ Ein Angebot, das Mojo nicht ausschlagen konnte. Und so arbeitete er in einer Goldmine, viele Stunden am Tag, sieben Tage die Woche. Dass er dem Teufelskreis aus Armut und Ausbeutung letztlich doch entfliehen konnte, verdankt er Organisationen wie dem HDZ oder der Don-Bosco-Mission, die mit nachhaltigen Bildungsprojekten gegen Kinderarbeit kämpfen.

So wie Mojo gibt es geschätzten 152 Millionen Kindern zwischen fünf und 17 Jahren auf dieser Welt (Quelle: ILO 2017).

• Siebenjährige graben mit bloßen Händen nach Rotzinn, werden in tiefe Schächte abgesenkt und hantieren mit hochgiftigen Chemikalien.

- Zehnjährige arbeiten hundert Stunden in der Woche als Haushaltshilfen und sind dabei sexuellen Übergriffen und körperlicher Gewalt schutzlos ausgeliefert.
- Zwölfjährige nähen tagaus tagein billige Klamotten für deutsche Märkte, wieder andere werden als Ziegelerbeiter, Irrtüchtler, Drogenkureure oder Sexsklavinnen ausgebeutet. Sie verkaufen ihren Körper, um die Familien mit zu ernähren und bezahlen mit ihrer Kindheit, ihrer Gesundheit, ihrem Recht auf Bildung – und nicht selten mit ihrem Leben.

Kinderarbeit ist grausamer Alltag in vielen Ländern dieser Welt, und doch ist es hierzulande kaum ein Thema, denn die Not ist weit weg, und niemand denkt gerne darüber nach, welcher „Preis“ wirklich hinter dem schicken Smartphone oder der schönen Sommerbluse steckt. Das HDZ möchte dieses Thema daher wieder mehr in den Fokus der Öffentlichkeit rücken und fördert gezielt Projekte zur Bekämpfung von Kinderarbeit.

Eines dieser Projekte, das bereits Früchte trägt, ist das Reha-zentrum für Kinderarbeiter in Yadgi. Seit 2015 unterstützte das HDZ den Bau des Don-Bosco-Zentrums, 500 km nördlich von Bangalore, Hauptstadt der indischen Provinz Karnataka. Im Februar des vergangenen Jahres kon-



Kinderarbeit hat in Indien viele Gesichter.

ten die ersten Kinder in das Zentrum einzulassen und mit den Förderkursen starten.

Heute, ein Jahr später, haben 94 ehemalige Kinderarbeiter den Kursus erfolgreich abgeschlossen und sind wieder in eine Regelschule eingegliedert worden. „Diese Zahlen machen mich glücklich und bestätigen wieder, wie wichtig unsere Arbeit ist“, sagt Dr. Klaus Winter vom HDZ. „Unser gemeinsames Ziel war, ein Reha-zentrum für ehemalige Kinderarbeiter zu bauen, in dem jedes Jahr bis zu 100 Kinder in Brückenkursen gefördert und wieder zurück in die formale Schule vermittelt werden können. Das ist uns gelungen.“

Neben Kinderarbeitern sollen in dem Zentrum auch Waisen oder Halbwaisen betreut werden, damit sie ebenfalls die Chance haben, einen Schulabschluss zu machen.

Im Februar 2018 wurden 34 neue Kinder in das Reha-zentrum aufgenommen. Viele von ihnen sind unterernährt und leiden an Hauterkrankungen und Infektionen aufgrund ihrer schweren Arbeit. Im Reha-zentrum erhalten sie nährstoffreiches Essen, Kleidung, Schulmaterialien und medizinische Versorgung, um wieder auf die Beine zu kommen. Es stehen auch Sport, Spaß und Spiel auf dem Tagesplan, denn es geht schließlich auch darum, einfach wieder nur Kind sein zu dürfen.

„Wichtig ist die Eltern in den Wiedereingliederungsprozess mit einzubinden, sie über die Folgen von Kinderarbeit aufzuklären und vom Wert der Bildung zu überzeugen sowie andere Einnahmequellen aufzuzeigen“, erläutert Winter. „Daher werden die Familien nach der Rückkehr der Kinder weiterhin regelmäßig von Sozialarbeitern des Don-Bosco-Teams besucht. Dies soll sicherstellen, dass die Kinder die Schule nicht wieder abbrechen.“

Auch wenn die Zahl der betroffenen Kinder im Vergleich zu den bedrückenden Zahlen der Statistiken nur ein Tropfen auf den heißen Stein zu sein scheint, so zählt doch jedes Kind, dem ein Leben als Arbeitsklave erspart bleibt, davon ist Winter fest überzeugt.

Yvonne Schubert, Mannheim

50 Projekte in zwölf Monaten

Entwicklungshilfe: Deutsche Zahnärzteschaft unterstützt Arme weltweit

Die Liste der Hilfsmaßnahmen, die die Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (HDZ) gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen im vergangenen Jahr geleistet hat, ist lang. „So wie jedes Jahr, und das ist gut so“, sagt der stellvertretende Stiftungsvorsteher Dr. Klaus Winter. Für ihn und sein Team sei es „das schönste Geschenk, helfen zu können.“ Er freut sich über das Engagement seiner Kollegen aus der Zahnärzteschaft und der Unternehmen aus der Branche: „Rund 50 Projekte konnten in den vergangenen zwölf Monaten gefördert werden, ebenso erhielten angehende junge Zahnärzte Zuschüsse zu ihren Auslandsfamulaturen. Das wäre ohne die kontinuierliche Unterstützung unseres Spender-Netzwerks nicht machbar gewesen“, so Winter. Die Stiftung fördert vor allem zahnmedizinische Projekte, Bildungsprojekte, Lepra- und Sofortmaßnahmen. Viele laufen bereits seit Jahren und tragen inzwischen Früchte, andere wurden 2017 angestoßen oder abgeschlossen. Alle Projekte werden erst nach einem formellen Finanzierungsantrag und genauer Prüfung genehmigt. Auf diese Weise lässt sich die Nachhaltigkeit der Hilfsaktionen dokumentieren und gewährleisten.

Hilfe für Opfer von Naturkatastrophen: Wie wichtig die Hilfe in allen Teilen der Welt ist, verdeutlichen laut HDZ die zahlreichen Dankesbriefe, die einen kleinen Einblick in die Not der Menschen geben. Besonders Soforthilfemaßnahmen für die Opfer von Naturkatastrophen sind oft überlebenswichtig. So war es 2017 beispielsweise der fünfte Zyklon, der die Lepradörfer Belfort und Jules in Madagaskar heimsuchte. 20.000 Euro, die das HDZ bereitstellte, waren nötig, um die Wasserversorgung aufrechtzuerhalten



Prophylaxeprogramme wecken bei Kindern das Bewusstsein für Mundhygiene.

Foto: HDZ

und den Wiederaufbau der Hütten zu ermöglichen.

Eine gleich hohe Summe investierte die Stiftung in Haiti. Die Insel, die in den vergangenen Jahren immer wieder von Tropenstürmen zerstört wurde, kam 2017 vergleichsweise glimpflich davon. Die vom HDZ errichtete Schule hielt den Hurrikans stand, bot zahlreichen Menschen Schutz und wurde inzwischen mit einer Küche ausgestattet, in der Kinder und Schutzsuchende versorgt werden können. Zugleich ging der Aufbau der noch immer zerstörten Dörfer im Umkreis der Schule weiter.

Unterstützung von Lepra- und Zahnprojekten: „Wer einmal Menschen gesehen hat, die an Lepra leiden, der kann nicht wegschauen, sondern

muss helfen“, versichert Winter. Daher sei die Unterstützung von Lepra- und Zahnprojekten nach wie vor ein fester Bestandteil der HDZ-Arbeit. Im Fokus stand 2017 die Hilfe für Leprakranke in der chinesischen Provinz Jiang Xi. Prothesen, Spezialschuhe und eine professionelle Wundversorgung der Patienten waren dringend erforderlich. Die Maßnahmen wurden in Zusammenarbeit mit den Salesianern

Don Boscos erfolgreich umgesetzt. Auch Lepradörfer in Indien und Vietnam profitierten von der Unterstützung des HDZ.

Mit Bildung gegen die Armut: Bildung ist, so die Stiftung, oft der einzige Weg, um dem Teufelskreis aus Perspektivlosigkeit, Armut und Ausgrenzung zu entkommen. Um Kindern aus ärmsten Verhältnissen einen Start in ein besseres Leben

zu ermöglichen, unterstützt das HDZ weltweit viele Bildungsprojekte. So erhielt 2017 die Primary School in Juja (Kenia) neue Schulbücher, in Rumänien konnte die Renovierung eines Schulzentrums für Sinti- und Roma-Kinder beginnen, und im Libanon flossen Spendengelder aus Deutschland in ein großes Schulprojekt für Flüchtlingskinder. In Indien startete die Erweiterung des Mädchenhostels in Kadambur, und in Kelmet fahren die Kinder jetzt sicher mit einem neuen Bus zur Schule. In Nigeria erhielt eine Hauswirtschaftsschule eine neue Inneneinrichtung, und die Gastronomiefachschule von Francis van Hoi freute sich über eine Brötchenpresse.

Zahnmedizinische Projekte: Im vergangenen Jahr wurden diverse zahnmedizinische Projekte mithilfe des HDZ-Netzwerks realisiert. Ein Hospital im afrikanischen Togo erhielt zwei gebrauchte Zahnstationen, eine weitere wurde an ein Krankenhaus in Madagaskar geliefert, und auch in einer Schule in Burkina Faso freuten sich die Menschen über eine Behandlungseinheit aus Deutschland. Zudem unterstützte das HDZ auch 2017 wieder die Behandlung von Spaltkindern in Bolivien und verschiedene Prophylaxeprogramme, mit deren Hilfe bereits bei den Kleinsten ein Bewusstsein für Mundhygiene geweckt werden soll.

Yvonne Schubert, Wilgartswiesen

Zahnmedizin in der Savanne

Hilfsprojekt: Düsseldorfer Ärzte operieren in Tansania

Es war eine Mischung aus Neugier und Abenteuerlust: Vor acht Jahren reiste Dr. Martin Jörgens, Zahnarzt der Praxis „Dental Specialists“ in Düsseldorf-Kaiserswerth, nach Tansania, um den Kilimandscharo zu besteigen und Land und Leute auf einer Safari kennenzulernen. Als ihn ein dort ansässiger Ranger in die 5.000-Seelen-Gemeinde Ololosokwan mitnahm, beschloss der Mediziner spontan, den Menschen dort zu helfen: „Die einzige medizinische Versorgung bestand aus einer bescheidenen Klinik ohne Strom und fließendes Wasser. Einen Zahnarzt gab es dort nicht. Vor allem die in der Savanne lebenden Massai waren komplett von ärztlicher Hilfe abgeschnitten“, erinnert sich Jörgens.

Also rief er das Hilfsprojekt Daktari for Maasai e.V., was auf Suaheli „Doktoren für Massai“ bedeutet, ins Leben. Seitdem fliegt der engagierte Zahnmediziner mehrmals im Jahr mit Kollegen für zwei Wochen nach Tansania, um die Menschen vor Ort zu behandeln – unterstützt vom europäischen Hilfswerk Action Medeor, das mit gespendeten Mitteln medizinische Hilfsgüter direkt in die Hilfsgebiete liefert.

Am jüngsten Einsatz in Afrika beteiligten sich acht Ärzte und Zahnärzte. Dank der engagierten Arbeit der vergangenen Jahre ist aus dem kleinen Krankenhaus inzwischen eine Anlaufstelle für die Einheimischen geworden, in der sie mit modernem Equipment behandelt werden können. Hierzu zählen Operationsleuchten, elektrische chirurgische Absaugpumpen,

ein chirurgisches OP-Instrumentarium sowie digitale Röntgengeräte und mobile zahnmedizinische Behandlungseinheiten. Mobile Zahnarztstühle und Stromgeneratoren ermöglichen es zudem, auch in entlegenen Gebieten zu behandeln. Zurzeit unterhält Daktari for Maasai e.V. drei Standorte am Rand der Nationalparks. Für dieses Jahr sind zudem ein mobiles Zeltcamp in der Nähe des Mara Rivers, ein Aufenthalt auf Sansibar sowie eine Schulung an der Universität in Daressalam geplant.

Jörgens berichtet: „Wir haben hier in den vergangenen vier Jahren bei jedem unserer zweiwöchigen Aufenthalte jeweils mehr als 700 Patienten behandelt, insgesamt etwa 5.000. Die meisten waren vorher noch nie bei einem Zahnarzt. Unser nächstes Ziel ist es, die etablierten Strukturen einheimischer Ärzten und Studenten zu Schulungszwecken zur Verfügung zu stellen.“

Das Projekt wird auf internationaler Ebene erweitert. Schon jetzt engagieren sich Ärzte aus England, Slowenien, Hongkong, Kroatien und Spanien. Dringend benötigt werden noch Mediziner aus weiteren Fachgebieten wie zum Beispiel Gynäkologen und Anästhesisten. Die Organisation kooperiert mit dem Unesco-Büro für Ostafrika und den Universitäten in Sevilla und Daressalam. Weitere Informationen über das Projekt finden Interessenten unter www.daktariformaasai.de.

Jörg Schwarz, Düsseldorf

52

Millionen Einwohnern in Tansania stehen nur 250 Zahnärzte zur Verfügung.

WINTER-SPECIAL

Auf feststehenden Zahnersatz aus unserem Hause erhalten Sie in der Zeit vom 15.01.2018 bis 14.03.2018 **10 Prozent* Rabatt.**



10%
RABATT

* Das Angebot gilt vom 15.01. bis 14.03.2018. Es gilt das Auftragsdatum der Praxis. Das Angebot bezieht sich auf die aktuelle dentaltrade Preisliste für Zahnärzte (Stand 09/2016) und gilt für die Leistungen von feststehendem Zahnersatz. Die Rabattaktion kann nicht mit anderen Angebotspreisen von dentaltrade kombiniert werden. Somit sind maximal 10 Prozent Rabatt auf die Leistungen zahntechnischer Arbeiten möglich. Alle Arten von kombiniertem Zahnersatz sind hiervon ausdrücklich ausgenommen. Die Aktion richtet sich an alle in Deutschland niedergelassenen Zahnärzte. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

[HOCHWERTIGER ZAHNERSATZ ZU GÜNSTIGEN PREISEN]
FREECALL: (0800) 247 147-1 • WWW.DENTALTRADE.DE





Die neue Zahnstation in Togo



Für die St. James Primary School in Kenia wurden Schulbücher gespendet.

Foto: HDZ

Mission und Lebensaufgabe zugleich

Hilfswerk Deutscher Zahnärzte: Die vielfältigen Hilfsmaßnahmen 2018

Mal ehrlich: Wissen Sie eigentlich, für welche Projekte Ihre Spendergelder ausgegeben werden? Als Zahnärzte mit Praxis, Familie und anderen Verpflichtungen haben Sie wahrscheinlich ebenso wenig Zeit, sich im Detail mit der Arbeit des Hilfswerks Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (HDZ) zu beschäftigen wie ein Verantwortlicher einer Dienstfirma, ein Laborchef oder der Leiter einer Zahnklinik. Dabei unterstützen vielen von Ihnen das HDZ schon seit Jahren und Jahrzehnten. Ein schneller Blick auf die Facebook-Seite oder die Website der Stiftung ist sicher immer hilfreich, aber dennoch kaum ausreichend, um die Vielfalt der Projekte und Hilfsmaßnahmen zu erfassen. Umso wichtiger ist es, zum Jahresende wieder einmal einen Blick „hinter die Kulissen“ der Hilfsorganisation zu werfen und zu fragen: „Was hat sich getan? Welche Projekte konnten vorangetrieben werden? In welchen Teilen der Welt haben Menschen in Not von den Hilfsmaßnahmen des HDZ profitiert?“

Auch in diesem Jahr konzentrierte sich die Arbeit des HDZ-Teams um Dr. Klaus-Achim Sürmann (Vorsitzender) und Dr. Klaus Winter (stellvertretender Vorsitzender) wieder auf vier große Bereiche: Zahn-/Medizinische Versorgung, Bildung und soziale Projekte, Lepra-Projekte und Nothilfen.

Medizinische Versorgung ist keine Selbstverständlichkeit

Seit Anfang 2018 investierte das HDZ rund 30.000 Euro in die medizinische und zahnmedizinische Versorgung von Menschen in verschiedenen Ländern. So finanzierte sich Monarch im afrikanischen Togo und auf Madagaskar über die Lieferung von zweigle-

brauchten Zahnstationen, an denen regionale Zahnärzte nun endlich ihre Behandlungen durchführen können. In Tansania erhielt eine Klinik ein dringend erforderliches Röntgengerät und eine Zahnstation „aus zweiter Hand“. Obwohl das HDZ nur noch sporadisch gut erhaltene Behandlungseinheiten von Deutschland aus in die Bisherländer verschickt, da die Transportkosten und der Kauf vor Ort wesentlich günstiger sind, konnte es sich diesesmal die Geräte in benutzter Container zu packen“, berichtet Winter.

Abgesehen davon konnte in Argentinien und auf den Philippinen das erfolgreiche Zahnprophylaxe-Programm (HDZ Oral Health Care Program) weiter ausgebaut werden, das die Mundgesundheit besonders von Kindern und Jugendlichen verbessern möchte. Und in Ruanda erhielt die Dental School in Kigali zahnmedizinische Materialien für die Ausbildung weiterer Fachkräfte.

Mit Bildung für eine bessere Zukunft

Rund 220.000 Euro (Stand Ende Oktober 2018) hat das HDZ in den vergangenen zehn Monaten in Bildungsprojekte investiert. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen aus armen Ländern und sozial schwachen Familien durch Bildung den Weg in eine hoffnungsvollere Zukunft zu ermöglichen. Ein gutes Beispiel für die Nachhaltigkeit dieses Ansatzes ist Rumänien. In der Dileasa Satu Mare im Nordwesten des Landes hat das HDZ in den vergangenen 14 Jahren mehr als 1,4 Millionen Euro in Sozialprojekte investiert. Im Oktober waren Winter und seine Frau erneut zu Besuch in den Karpaten und überzeug-

ten sich vom Erfolg verschiedener Projekte. Eins davon ist das Integrationszentrum „Stella Maria“ in Canal, das sich um die Integration von Roma-Kindern kümmert, und vor fast zehn Jahren vom HDZ errichtet wurde und auch weiterhin unterstützt wird.

Ein anderes positives Beispiel ist das „Haus des Lächelns“ in Minculete Satu Mare. Dort kommt die Hilfe des HDZ grüßlich behinderten Menschen zugute. Und auch das vom HDZ im Jahr 2010 reorganisierte Sozialzentrum in Botz freute sich über die Gäste aus Deutschland. In diesem Zentrum werden alte Menschen gepflegt und betreut, für die es in Rumänien sonst kaum staatliche Unterbringungsmöglichkeiten gibt. Lebende HDZ-Nahbauprojekte wie der Neubau von Schulen auf Madagaskar und in Uganda sowie die Finanzierung eines zweiten Lehrrestaurants in Vietnam waren ebenfalls sinnvolle Entwicklungshilfen der Stiftung wie die Übernahme von unerschwinglich hohen Prüfungsgebühren für Abiturienten der Magyriar Academy in Malawi – einem der weltweit größten Stoma in Nairobi, Kenia.

Kampf gegen Lepra

Ein weiterer Teil der dreijährigen Spendergelder, 52.000 Euro, fließen in Lepra-Hilfsprojekte. Ein Teil davon kam der Prävention und Rehabilitation von Lepraerkrankten in den Provinzen Quangdong und Giang in China zugute. Ebenso erhielten in Indien die Lepra-Klinik von Dr. Boussicot in Bhubaneswar und das Boshaj Leprosy Project in Mandal finanzielle Unterstützung. Mehr Informationen und die Geschichten zu den jeweiligen Projekten können auf der Website des HDZ nachgelesen werden. Das The-

ma Lepra wird außerdem in einem besonderen Artikel vom HDZ aufgegriffen, der zum Welt-Lepra-Tag am 18. Januar erscheinen wird.

Soforthilfen nach Naturkatastrophen

Leider blieben in diesem Jahr auch wieder Tausende Menschen nicht vor Naturkatastrophen verschont. So wurde Indonesien von einem Tsunami heimgesucht, und die Insel Sulawesi wurde zusätzlich durch ein schweres Erdbeben erschüttert. Im Juli kämpfte Laos gegen die Wassermassen infolge eines Dammbaus, und im Süden wütete die schlimmste Dürre seit Jahrzehnten. Um die Not der Betroffenen zumindest ein klein wenig zu lindern, stellte das HDZ daher seinen Partnern vor Ort unbürokratisch einen Teil seiner Spendengelder in Höhe von 25.000 Euro für Soforthilfemaßnahmen zur Verfügung.

Zusammenfassend heißt Institutsvorstand Dr. Sürmann: Die Arbeit des HDZ ist ein nicht enden dürftiges Großprojekt, das sich aus vielen Einzelmaßnahmen zusammensetzt, die sich oftmals über Jahre hinweg entwickeln und die Lebenssituation vieler Menschen nachhaltig verbessern. „Es ist nicht als eine Lebensaufgabe, es ist eine Mission, eine moralische Verpflichtung für uns, die wir hauptsächlich auf der Sonnenseite dieser Welt leben“, sagt Sürmann. „Daher werden wir auch nicht müde, unseren Spendern zu danken und um weitere Unterstützung und Throu zu bitten – so auch zu diesem Jahresabschluss.“

Tyenne Schubert, text & image, Nordstrand

EndoPilot

Die modulare Endo-Lösung:



Apex



EndoMotor



DownPack



BackFill



Pumpe



UltraSchall



Akku



Wireless



Erweiterbar - Kompakt - Sicher



Wir sehen uns:
Fachdental Stuttgart
12. - 13. Oktober 2018

Schlumbohm
Tel.: 04324-89 29 - 0
www.endopilot.de

„Ein Licht wird leuchten“

Hilfswerk Deutscher Zahnärzte: Ein Blick auf die Projekte des ersten Halbjahrs

„Im Namen der gesamten Schule danken wir Ihnen herzlich für die Spende neuer Bücher. Sie werden einen großen Unterschied im Leben unserer Schüler machen, da sie nun in der Lage sind, dem Unterricht besser zu folgen und Hausaufgaben zu machen.“ Diese Zeilen schreibt Martha Chilambo, Lehrerin in der St. James Primary School im kenianischen Thika, im August 2018 an Dr. Klaus Winter vom Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ). Und sie fährt fort: „Die neuen Bücher werden uns helfen, rund 700 Schülern eine qualitativ noch hochwertigere Ausbildung zu bieten, und das HDZ wird immer Teil dieser Erfolgsgeschichte sein.“

Bei den Kindern der Schule, die sich auf dem Gelände der „Juja Farm“ befindet, handelt es sich größtenteils um Flüchtlingskinder aus den afrikanischen Nachbarländern sowie um Kriegs- und Aids-waisen, die sonst keinerlei Zugang zu schulischer Bildung hätten, so das HDZ. Ein Leben in bitterer Armut und Hoffnungslosigkeit wäre damit programmiert. Durch die Unterbringung auf der Juja-Farm und den Unterricht hat sich das Leben der Kinder zum Guten gewendet.

Die Schule existiert seit 14 Jahren und ist mit finanzieller Hilfe des HDZ erbaut worden. Heute ist sie ein Vorzeigeprojekt, das kontinuierlich wächst und messbare Erfolge vorweisen kann. So zeigten die Ergebnisse des kenianischen Fortschrittsprotokolls – ein Zertifikat für Grundschulbildung (K.C.P.E.) – die positive schulische Entwicklung der Kinder. Diese Bildung werde ihnen später helfen, auf eigenen Beinen stehen zu können, einen Beruf zu erlernen und ihr Leben zu sichern.

Es sind Geschichten wie diese, die zeigen, wie wichtig die Arbeit des HDZ auch nach 30 Jahren noch ist, so das HDZ. Bildung, Sicherheit und medizinische Grundversor-



Das Himalaja-Dorf Dipling bekommt Strom.

Foto: Ladakhpartners-Partnership Local Doctors e.V.



Mayra vor und nach ihrer Spalt-OP



Fotos: Dt. Cleft Kinderhilfe

gung seien Privilegien, die für Menschen in armen Ländern ohne die Hilfe von Dritten unerreichbar seien.

Dies macht auch ein anderes Beispiel deutlich: das Krankenhaus im indischen Bhubaneswar, ein internationales Projekt, das vom HDZ und dem Lazarus-Orden unterstützt wird. Kein „normales Krankenhaus“, sondern eine Zuflucht für Leprakranke. Mit Finanzhilfen des HDZ in Höhe von 10.000 Euro für 2018/2019 könne der leitende Arzt etwa 55 Lepraoperationen pro Monat durchführen. Seit 2012 hat das HDZ nach eigenen Angaben

das Projekt mit insgesamt 76.600 Euro gefördert. Die Kosten für einen Leprapatienten liegen im Durchschnitt bei 6,02 Euro pro Tag. Die Leprakranken sind in der Mehrheit Bettler, die den Großteil des Tages auf der Straße verbringen würden – auf der Suche nach Reis oder ein paar Rupien. Sie fahren auf Dreirädern, gehen an Krücken und erfahren tagtäglich Ausgrenzung und Ablehnung aufgrund ihrer schlimmen Behinderungen.

Die meisten lebten in Slums in Wellblechhütten ohne Zugang zu medizinischer Versorgung. Das

Hospital verteile daher ambulant an mehr als 500 Patienten kostenlos Verbände, Salbe, Seife und Desinfektionsmittel, um die offenen Wunden an Händen und Füßen zu behandeln.

Ähnliche Lepra-Projekte laufen in Mumbai (Indien), Vietnam sowie den Provinzen Guangdong und Jiang Xi in China, erläutert das HDZ. Große Sorgen bereite den Projektverantwortlichen in China, dass sich in den betreuten Gebieten die Zahl der Neuerkrankungen verdoppelt habe – „umso wichtiger ist, dass auch hier die Hilfe des HDZ weitergeht“, betont Dr. Winter. „Durch die Spendenmittel können wir allen Leprapatienten medizinische Dienste, Vorbereitung und Nachbetreuung bei Amputationen anbieten, Prothesen herstellen und Spezialschuhe anpassen sowie mit modifizierten Dreirädern und Rollstühlen ihre Mobilität erhöhen. Das steigert ihre Lebensqualität um ein Vielfaches.“

Einen anderen Fokus habe ein Projekt in Bolivien. Auch hier geht es um Missbildungen, die das Le-

ben von Menschen, insbesondere Kindern, zur täglichen Qual machen. Seit 2011 fördert das HDZ die Deutsche Cleft Kinderhilfe e.V. für Spaltkinder in Bolivien. Von Juli 2017 bis Juli 2018 haben die Chirurgen Dr. Mario Villalba und Dr. Adolfo Mamani 311 Operationen in den Städten Tarija und La Paz sowie in entlegenen Provinzkrankenhäusern durchgeführt, die HDZ-Spende habe 68 Operationen ermöglicht. Davon profitiert hat beispielsweise die kleine Mayra. Sie sei mit einer breiten linksseitigen Lippen-Kiefer-Gaumenspalte zur Welt gekommen, die am 11. Mai 2018 erfolgreich operiert werden können.

Die Liste erfolgreicher Projekte ließe sich noch lange weiter fortsetzen. So freut sich laut HDZ das Mnero-Hospital in Tansania derzeit auf eine neue Zahnstation, und die Bewohner des Waisenhauses im indischen Chullikara bekamen ein neues „Dach über dem Kopf“, da die Stiftung Geld für eine Terrassenüberdachung bereitgestellt hatte. In der Mabuhay-Klinik auf den Philippinen gibt es nun einen neuen sterilen OP-Raum, in dem Kataraktoperationen durchgeführt werden können; die Don-Bosco-Schule im rumänischen Tirana erhielt eine neue Einrichtung. Der jährliche Versand von drei kompletten Zahnstationen – hier für Hospitäler in Togo und Madagaskar – gehört fast zum Standard des HDZ in Göttingen.

Ein gutes Sinnbild für das Engagement des HDZ in allen Teilen der Welt ist aber die Lieferung einer Solaranlage in das Himalaja-Dorf Dipling, Kahmir-Region. Nachdem es dem HDZ-Projektpartner endlich gelungen war, die Anlage auf gefährlichen Wegen über mehr als 5.000 Meter hohe Gebirgspässe zu transportieren, ist in dem entlegenen Bergdorf „ein Licht aufgegangen“. Seither erhellen zahlreiche Glühbirnen die dunkle Nacht.



Dental Cruise 2018

12. Kongressreise – Mittelmeer mit Barcelona – 19. bis 26.10.2018
Fortbildungsreise für Zahnärzte/-innen und Praxisteams




In Kooperation mit:  

Mit Unterstützung von:   

Schuckertstr. 21 • 48153 Münster • Tel.: +49 (0) 251 / 7607-226 • Fax: +49 (0) 251 / 7607-227 • www.nwd.de/dentalcruise

„Ein Licht wird leuchten“ Ein Blick auf die HDZ-Projekte des ersten Halbjahres 2018



Im Namen der gesamten Schule danken wir Ihnen herzlich für die Spende neuer Bücher. Sie werden einen großen Unterschied im Leben unserer Schüler machen, da sie nun in der Lage sind, dem Unterricht besser zu folgen und Hausaufgaben zu machen.“ Diese Zeilen schreibt Martha Chilambo, Lehrerin in der St. James Primary School im kenianischen Thika, im August 2018 an Dr. Klaus Winter vom HDZ. Und sie fährt fort: „Die neuen Bücher werden uns helfen, rund 700 Schülern eine qualitativ noch hochwertigere Ausbildung zu bieten und das HDZ wird immer Teil dieser Erfolgsgeschichte sein.“ Bei den Kindern der Schule, die sich auf dem Gelände der „Juja Farm“ befindet, handelt es sich größtenteils um Flüchtlingskinder aus den afrikanischen Nachbarländern, sowie Kriegs- und Aidswaisen, die sonst keinerlei Zugang zu schulischer Bildung hätten.

Ein Leben in bitterer Armut und Hoffnungslosigkeit wäre damit vorprogrammiert. Durch die Unterbringung auf der Juja Farm und den Unterricht hat sich ihr Leben zum Guten gewendet. Die Schule existiert bereits seit 14 Jahren und wurde mit finanzieller Hilfe des HDZ erbaut. Heute ist sie ein Vorzeigeprojekt, das kontinuierlich wächst und messbare Erfolge vorweisen kann. So zeigen die Ergebnisse des kenianischen Fortschrittsprotokolls – ein Zertifikat für Grundschulbildung (K.C.P.E.) – die positive schulische Entwicklung der Kinder. Irgendwann, wenn sie die Schule

verlassen und auf eigenen Beinen stehen müssen, wird genau diese Bildung ihnen dabei helfen, einen Beruf zu erlernen und ihr Leben zu sichern.

Es sind Geschichten wie diese, die zeigen, wie wichtig die Arbeit der Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte auch nach 30 Jahren immer noch ist – denn heute ist das Leid auf der Welt größer denn je. Bildung, Sicherheit und medizinische Grundversorgung sind Privilegien, die für Menschen in armen Ländern ohne die Hilfe von Dritten unerreichbar sind. Dies macht auch ein anderes Beispiel deutlich: Das Krankenhaus im indischen Bhubaneswar ist ein Internationales Projekt, das vom HDZ und dem Lazarus-Orden unterstützt wird.

Es ist kein „normales Krankenhaus“, sondern eine Zuflucht für Lepra-Kranke. Mit Finanzhilfen des HDZ in Höhe von 10.000 Euro für 2018/19 kann der leitende Arzt vor Ort ca. 55 Lepraoperationen pro Monat durchführen. Seit 2012 hat das HDZ das Projekt mit insgesamt 76.600 Euro gefördert. Die Kosten für einen Lepra-Patienten betragen im Durchschnitt 6,02 Euro pro Tag. Die Lepra-Kranken sind in der Mehrheit Bettler, die den Großteil des Tages auf der Straße verbringen – auf der Suche nach Reis oder ein paar Rupien. Sie fahren auf Dreirädern, gehen an Krücken und erleben tagtäglich Ausgrenzung und Ablehnung aufgrund



Dt. Cleft Kinderhilfe e.V./Mayra vor und nach ihrer Spalt-OP



Leprakranke in Indien

Fotos: Dr. Cleft Kinderhilfe e.V./ HDZ

ihrer schlimmen Behinderungen. Die meisten leben in Slums in Wellblechhütten ohne jeglichen Zugang zu medizinischer Versorgung. Das Hospital verteilt daher ambulant an mehr als 500 Patienten kostenlos Verbände, Salbe, Seife und Desinfektionsmittel, um ihre offenen Wunden an Händen und Füßen zu behandeln.

Ähnliche Lepra-Projekte laufen in Mumbai, Indien, Vietnam sowie den Provinzen Guangdong und Jiang Xi in China. Große Sorgen bereitet den Projektverantwortlichen in China, dass sich in den betreuten Gebieten die Zahl der Neuerkrankungen verdoppelt hat – „umso wichtiger ist, dass auch hier die Hilfe des HDZ weitergeht, sagt Dr. Winter vom HDZ.

„Durch die Spendenmittel können wir allen Leprapatienten medizinische Dienste, Vorbereitung und Nachbetreuung bei Amputationen anbieten, Prothesen herstellen und Spezialschuhe anpassen sowie mit modifizierten Dreirädern und Rollstühlen ihre Mobilität erhöhen. Das steigert ihre Lebensqualität um ein Vielfaches.“

Einen ganz anderen Fokus hat ein Projekt in Bolivien, das ebenfalls vom HDZ seit Jahren unterstützt wird. Auch hier geht es um Missbildungen, die das Leben von Menschen, insbesondere Kindern, zur täglichen Qual machen. Seit 2011 fördert die Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ) die Dt. Cleft Kinderhilfe e.V. für Spaltkinder in Bolivien. Im Zeitraum von 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2018 konnten die Chirurgen, Dr. Mario Villalba und Dr. Adolfo Mamani, 311 Operationen in den Städten Tarija und La Paz sowie entlegenen Provinzkrankenhäusern durchführen. Alleine die Spende des HDZ im vergangenen Jahr ermöglichte 68 Operationen. Eines der Kinder, die davon profitierten, war die kleine Mayra. Sie kam mit einer breiten linksseitigen Lippen-Kiefer-Gaumenspalte zur Welt, die am 11. Mai 2018 erfolgreich operiert werden konnte.

HDZ-Spendenkonto

IBAN: DE28 3006 0601 0004 4440 00

BIC: DAAEDEDXXX

Zustiftung

IBAN: DE98 3006 0601 0604 4440 00

BIC: DAAEDEDXXX

Unterlagen für Altgoldspende bitte abrufen bei:

HDZ, Hagenweg 2 L, 37081 Göttingen

Tel.: 0551-600233 Fax: 0551-600313

k.winter@stiftung-hdz.de

Die Liste erfolgreicher Projekte ließe sich noch lange weiter fortsetzen. So freut sich das Mnero-Hospital in Tansania derzeit auf eine neue Zahnstation, die mit Hilfe des HDZ gekauft werden konnte und die Bewohner des Waisenhauses im indischen Chullikara bekamen ein neues „Dach über dem Kopf“, indem die Stiftung Geld für eine Terrassenüberdachung bereitstellte. In der Mabuhay-Klinik auf den Philippinen gibt es danke dem HDZ nun einen neuen sterilen OP-Raum, in dem Kataraktoperationen durchgeführt werden können und die Don-Bosco-Schule im rumänischen Tirana erhielt eine neue Einrichtung. Der jährliche Versand von drei kompletten Zahnstationen – hier für Hospitäler in Togo und Madagaskar – gehören beinahe zum Standard des zahnärztlichen Hilfswerks in Göttingen. Sinnbildlich für das unermüdliche Engagement des HDZ in allen Teilen der Welt ist aber die Förderung einer Solaranlage in das Himalaja-Dorf Dipling, Kahmir-Region. Nachdem es dem HDZ – Projektpartner endlich gelungen war, die Anlage auf gefährlichen Wegen über 5.000 Meter hohe Gebirgspässe zu transportieren, ist in dem entlegenen Bergdorf „ein Licht aufgegangen“. Seither erhellen zahlreiche Glühbirnen die dunkle Nacht.

Doch damit nicht nur im Himalaja „ein Licht leuchtet“, sondern viele weitere Projekte in diesem Jahr noch vorangetrieben werden können, ist die Stiftung auf die Unterstützung ihrer treuen Spender angewiesen. „Ihre Hilfe ist unser Ansporn“, sagt Dr. Winter. ■

_____ Yvonne Schubert, HDZ

SITZUNG DES KURATORIUMS DER STIFTUNG HILFSWERK DEUTSCHER ZAHNÄRZTE

Teilgenommen haben v.l.:

Dr. Jürgen Kiehne (Zahnarzt), HDZ-Verwaltung
Dr. Volker Langheim (Zahnarzt), HDZ-Kurator
Thomas Piontek (Bankkaufmann), HDZ-Kurator
Dr. Dieter Nordholz (Zahnarzt), HDZ-Kurator
Dr. Klaus-Achim Sürmann, Vorstand Stiftung HDZ
Henner Bunke (D.M.D./Univ. of Florida), Präsident der ZKN
Dr. Paul Festl (Zahnarzt), HDZ-Kurator
Dr. Klaus Winter (Zahnarzt), Stellv. Vorstand Stiftung HDZ

Mit auf dem Bild eine Schaufensterpuppe, die 5 Symbole („Sign of Leadership“) als Zeichen einer Ehrengabe zum „Murata“ („Freund in Kikuyu“ als „Kikuyu-Ältester“) trägt, die dem Präsidenten der ZKN stellvertretend für die niedersächsische Zahnärzteschaft verliehen wurden.

Foto: Klaus-Achim Sürmann, Selbstauslöser



Hilfswerk hat in Rumänien viel erreicht

Vom 18. bis 22. Oktober reiste Zahnarzt Dr. Klaus Winter (HDZ) aus Bad Lauterberg zusammen mit seiner Frau Helga in den Norden Rumäniens, wo in den vergangenen 14 Jahren das zahnärztliche Hilfswerk mehr als 1,4 Mio. Euro in Sozialprojekte investiert hat.

Zuwendung zu erfahren, tut jedem gut. Besonders dann, wenn man Zuwendung dringend benötigt, in Krisen oder in schwierigen Lebenslagen. Neben (zahn-)medizinischen Zuwendungen stehen Hilfen für Bildungsprojekte an zweiter Stelle der HDZ-Hilfsmaßnahmen weltweit.

Mit diesen Förderungen will die Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte besonders marginalisierte Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien stärken und ihnen vor allem mit Bildung den Weg in eine hoffnungsvollere Zukunft zeigen. Das ist der beste Weg zu einer Gesellschaft, in der die Jugendlichen ihre Möglichkeiten entfalten können.

Übergabe im Konvikt Heiliger Aloisius, Satu Mare

Das Konvikt ist zwar ein römisch-katholisches Lyzeum, wird aber zurzeit von 90 Prozent nicht-katholischen Schülern (600) verschiedener Nationalitäten besucht und ist gleichzeitig ein Berufsbildungszentrum für Gastronomie und Elektrotechnik. Das Haus hat zwei Stockwerke mit Bibliothek, Speisesaal, Sporthalle, Aufenthaltsraum, Kapelle sowie 120 Unterkünfte für Mädchen und Jungen in verschiedenen Gebäudeflügeln. Eine größere Renovierung stand an, weil schlechte Isolierungen, mangelhafte Ausrüstung in Küche und Kantine sowie der schlechte Zustand der Zimmermöbel die Attraktivität des Internats verringert hatten.

Aufgrund jahrelanger, erfolgreicher Zusammenarbeit mit dem Bischof Eugen Schönberger der Diözese hat das HDZ sich entschlossen, den Antrag 2017 zur Finanzierung der Renovierungsmaßnahmen zu genehmigen und förderte dieses Bildungszentrum mit insgesamt 90.000 Euro in vier Raten.

Die feierliche Übergabe fand am 19. Oktober statt. Gleich eingangs überbrachte Dr. Winter ein herzliches Grußwort des neuen HDZ-Vorstehers, Dr. Klaus A. Sürmann, Göttingen, bevor sich kurzweilige Begrüßungsreden des Schuldirektors Adamko Istvan und von ihm anschlossen.

Der Festakt bot der Schulband Gesangstalente und Instrumentalisten aus allen Jahrgangsstufen vielfältige Möglichkeiten, ihr musikalisches Können zur Aufführung zu bringen. Die Dankesrede des Bischofs beendete die Feier. Die danach verteilten Fußballer und Zahnbürsten hatten mehr symbolischen Charakter für das, was der Zahnärzte - Stiftung auch noch wichtig ist, ehe das renovierte Gebäude besichtigt und gesegnet wurde.

Ein Besuch im Haus des Lächelns, Micula

Verschiedene Organisationen der Diözese arbeiten in 42 sozialen Arbeitsgruppen, so in Sighetu Marmatiei, Baia Mare, Satu Mare, Botiz, Turulung, Carei und Micula. In ihnen sind 480 Freiwillige in Caritas, Hilfsdiensten, Krankenhausseelsorge, Gefängnisseelsorge und Straßenkinderprojekten eingebunden. Die Zahl der Freiwilligen wächst ständig.

Eine Gruppe Bedürftiger wurde bisher von niemanden berücksichtigt: die geistig Behinderten in Micula. International arbeitet die Arche Bewegung in Einrichtungen, in denen behinderte und gesunde

Kinder und Jugendliche zusammen in Tagesstätten betreut werden. In Micula, unweit von Satu Mare entfernt, wurde jetzt ein solcher Verein gegründet: Noe Partium. Der Gemeinderat hat ihm einen ehemaligen Kindergarten (157 Quadratmeter) für 25 Jahre mietfrei zur Verfügung gestellt.

„Das Gebäude ist mit viel Eigenmitteln und Ehrenamtlichkeit in den letzten Monaten renoviert worden. Nur die Heizung fehlte noch. Diese hat das HDZ mit 12.400 Euro im Juni 2017 finanziert, damit auch im Winter die Arche genutzt werden kann“, berichtet Dr. Winter. Jetzt seien 15 behinderte Kinder verschiedenen Alters und Schweregrades untergebracht und würden von drei Mitarbeiterinnen unter der Leitung von Tünde Löchli, früher Caritasdirektorin von Satu Mare, ehrenamtlich betreut. Auch hier waren HDZ-Fußbälle und Zahnbürsten willkommene, nützliche Präsenze.

Besuch Integrationszentrum „Stella Maris“, Carei

Der Begriff Integration ist abgeleitet aus dem Lateinischen integratio (Erneuerung) und bedeutet in der Soziologie Bildung von Partnerschaften unter Menschen, die



Besuch im Integrationszentrum „Stella Maris“, Carei.

FOTO: PRIVAT

merkenswerte Authentizität aus.“

Mehrmals habe sich das HDZ in den vergangenen Jahren überzeugen können, dass dieses Zentrum ein Erfolgsprojekt geworden ist. Studenten der Sozialwissenschaften der Alba Iulia Universität (Rumänien) hätten in Diplomarbeiten diese Fortschritte bestätigt (www.stiftung-hdz.de siehe auch: Praktikum in Stella Maris).

Ein intensiver Gedankenaustausch mit den Verantwortlichen über die Zukunft des Zentrums sei aber geprägt vom unglücklichen Vorhaben der Gemeinde, alle 200 Roma-Familien (mit Kindern etwa 800 bis 1000 Personen) aus der Innenstadt in die unmittelbare Nachbarschaft des Integrationszentrums umzusiedeln.

Dr. Winter hat sich bereit erklärt, sich mit dem Bürgermeister (er lie-

fach“ im Krankenhaus zurückgelassen wurden.

Besuch Integrationszentrum Satu Mare

Am Sonntag gleich nach der Messe in der Kathedrale von Satu Mare begaben sich Helga und Klaus Winter zum Malteser-Integrationszentrum Domus Lazarus, das ebenfalls vom HDZ in 2015 für die Versorgung der etwa 60 Roma-Kinder umgebaut und modernisiert wurde. Alle Räume werden unter der Woche ausschließlich für einen zusätzlichen Schulunterricht und zur Freizeitbeschäftigung unter Aufsicht genutzt. Die neuen, sanitären Einrichtungen bieten zusätzlich, ausreichend Möglichkeit zum zweimaligen Duschen in der Woche und zum Waschen ihrer Wäsche. Auch das gehört zum Integrationsprogramm der Malteser.

Ein Besuch im Sozialzentrum in Botiz

Viele Menschen sind im Alter zusehends auf fremde Hilfe angewiesen. Versorgung und Pflege älterer Menschen war früher in erster Linie Aufgabe der Familie, manchmal auch sonstiger Nahestehender, zum Beispiel aus der Nachbarschaft. „Inzwischen kam es in Rumänien im ländlichen wie im städtischen Raum zu tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen“, berichtet Winter.

Alte Menschen, die früher zusammen mit ihren jüngeren Familienangehörigen lebten, bleiben oft allein, sie vereinsamen. Ihre Familien lebten oft in großer Entfernung und hätten in westlichen Ländern neue Arbeit gefunden. Gleichzeitig nehme auch die Zahl der Menschen zu, die mit schweren Krankheiten und als Pflegefälle auf intensive fremde Hilfe angewiesen sind. Ein weiterer wichtiger Aspekt sei die steigende Lebenserwartung. Winter: „Damit wächst die Zahl der alten Menschen, deren Versorgung kaum noch eine Priorität darstellt, da oftmals die jüngere Generation mit den Anforderungen des heutigen Lebens selbst überfordert ist. Der rumänische Staat bietet bis heute - außer der Behandlung im Krankenhaus sowie zweier Pflegeheime - im Landkreis Satu Mare - kaum Betreuungsmöglichkeiten an.“

Das Sozialzentrum Botiz ist im Jahr 2013 vom HDZ mit 25.300 Euro renoviert worden und bietet medizinische und soziale Pflegedienste an. Das grundlegende Konzept zielt darauf, die Einweisung von alten Menschen in Pflegeinstitutionen zu verhindern beziehungsweise zu verschieben, damit sie noch möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung verbleiben können. Die laufenden Unterhaltskosten werden bestritten aus mehreren Quellen: Beiträge der Krankenkassen, finanzielle Unterstützung durch lokale Gemeindeämter (Sozialamt), sonstige staatliche Unterstützungen (Subventionen des Sozialministeriums) und eigene Beiträge der Betreuten (abhängig von den finanziellen Möglichkeiten).

Waisenhaus „Noemi Winter“, Târgu Mure

Das 280 Kilometer entfernte nächste Ziel (der Besuch beim Franziskanerpater Bako Bela in Târgu Mure) war kaum unter vier Stunden von Satu Mare aus mit dem Auto zu erreichen. Hier steht das Noemi Winter-Haus, ein Mehrzweckgebäude, das vom HDZ im Jahr 2010 mit 24.000 Euro als Jugendtreff und gleichzeitig als Ort für medizinische und psychologische Betreuung von Roma-Kindern errichtet wurde. In drei kleineren Gebäuden sind 40 Waisenkinder - Mädchen und Jungen - verschiedenen Alters untergebracht und werden von P. Bako und drei ehrenamtlichen Pflegern liebevoll umsorgt. Darunter befinden sich auch Kinder, die in unbeschreiblicher Armut gleich nach der Geburt von den Eltern hierher gebracht oder „ein-



Das Haus des Lächelns, Micula.

FOTO: PRIVAT



In Târgu Mure.

FOTO: PRIVAT



Im Konvikt Heiliger Aloisius: Dr. Winter, Bischof Schönberger, Direktor Istvan (von links).

FOTO: PRIVAT

vorher unterschiedliche Werte angenommen haben. Dr. Winter: „Das HDZ-Integrationszentrum in Carei verbindet Roma-Kinder und andere Kinder der Gemeinde und schenkt Hoffnung auf eine gemeinsame Zukunft. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen arbeiten vorbildlich - besonders die Familie Hompoth. Sie bringen sich mit unendlicher Energie in allen Erziehungsfragen ein, geben Leitbilder und nehmen sich der Sorgen und Nöte der Kinder an. Sie zeichnen sich durch be-



Dr. Winter im Integrationszentrum in Satu Mare.

FOTO: PRIVAT

Diese Taten machen die Welt besser

Mit der Förderung von Bildungsprojekten will die Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ) Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien stärken. So hat das HDZ seit 2004 über 1,4 Millionen Euro in der nord-rumänischen Diözese Satu Mare in Sozialprojekte investiert. Im Oktober waren der stellvertretende Vorsteher Dr. Klaus Winter und seine Frau Helga zu Besuch in den Karpaten.



Foto: HDZ

Dr. Winter verteilt die Mitbringsel im Malteser-Integrationszentrum Domus Lazarus.

Am Anfang der Reise stand die Übergabe des Konvikts des Heiligen Aloisius in Satu Mare. Das Konvikt ist ein römisch-katholisches Internat, das zurzeit von rund 600 Schülern verschiedener Nationalitäten und Konfessionen besucht wird. Es ist auch ein Berufsbildungszentrum für Gastronomie und Elektrotechnik. Im vergangenen Jahr hatte sich das HDZ dazu entschlossen, die Diözese bei den dringend notwendigen Renovierungsmaßnahmen zu unterstützen. Der schlechte Zustand des Inventars und der Isolierungen sowie die mangelhafte Ausrüstung der Küche und Kantine beein-

trächtigten die Attraktivität der Bildungseinrichtung. Am 19. Oktober wurde das Gebäude „im neuen Look“ feierlich eingeweiht. Jetzt können Schüler und Lehrer wieder in einer angenehmen Umgebung lernen.

Eine Heizung für das Haus des Lächelns

Ein ähnlich positives Bild ergab sich auch bei einem Besuch im „Haus des Lächelns“ in Micala nahe Satu Mare. Dort kommt die Hilfe des HDZ geistig behinderten Menschen zugute. In Kooperation mit der internationalen Arche-Bewegung gründete die Diözese hier den Verein „Noe Partium“. Sein Sitz: ein sanierungsbedürftiger, ehemaliger Kindergarten. „Das Gebäude ist mit viel Eigenmitteln und ehrenamtlichen Helfern in den letzten Monaten renoviert worden“, erzählt Winter. Nur die Heizung hat noch gefehlt, damit das Haus auch im Winter genutzt werden kann. Diese finanzierte das HDZ. Zurzeit sind 15 behinderte Kinder in der Einrichtung untergebracht und werden von vier Fachkräften betreut. „Wir konnten uns davon überzeugen, wie gut es den Kindern geht“, berichtet Winter zufrieden. „Und die mitgebrachten HDZ-Fußbälle und Zahnbürsten kamen natürlich sehr gut an.“

Die Reise ging weiter zu dem Integrationszentrum „Stella Maris“ in Carei, das sich um die Integration von Roma-Kindern kümmert – und seit fast zehn Jahren vom HDZ unterstützt wird. Derzeit ist die Sanierung des nicht bespielbaren Fußballplatzes mit HDZ-Mitteln geplant. „Es ist immer wieder schön zu sehen, was für ein Erfolgsprojekt das Zentrum geworden ist und welche sozialen und bildungsmäßigen Fortschritte die Kinder machen“, berichtet Winter. Einige Stu-

denten der Alba Julia Universität (RO) haben diese Fortschritte sogar in ihren Diplomarbeiten dokumentiert.

36 Projekte hat das HDZ 2018 unterstützt

Die Aktivitäten des HDZ in Rumänien stehen stellvertretend für die insgesamt 36 Projekte auf der Welt, die von den Spenden profitierten.

■ So engagiert sich das HDZ nach wie vor im Kampf gegen Lepra, die noch immer in Teilen Südostasiens, Afrikas und Südamerikas grassiert. Rund 52.000 Euro flossen dieses Jahr bereits in Lepra-Hilfsprojekte. 23.760 Euro kamen der Prävention und Rehabilitation von Lepra-Patienten in den Provinzen Guangdong und Jiang in China zugute.

■ In (zahn-)medizinische Projekte investierte das HDZ in den vergangenen Monaten rund 89.000 Euro, unter anderem für Zahnstationen in Togo und auf Madagaskar sowie für den Kauf eines gebrauchten Röntgengeräts für Tansania. In Argentinien wurde das Zahnprophylaxe-Programm „Oral Health Care“ im sechsten Jahr mit 10.000 Euro gefördert und für die zahnmedizinische Obdachlosenhilfe in Osnabrück wurden 4.000 Euro gespendet.

■ 10.000 Euro wurden für die Cleft-Kinder-Hilfe bereitgestellt, so dass noch mehr Kinder mit Mund-Kiefer-Gaumenspalten in Bolivien operiert werden konnten.

■ Gelder standen auch für Soforthilfemaßnahmen zur Verfügung, die die Not der Menschen nach Naturkatastrophen, etwa in Indonesien (15.000 Euro), zumindest ein wenig lindern konnten. ■



Foto: HDZ

Im Stella-Maris-Zentrum in Carei werden die Roma-Kinder auch in Mundhygiene eingewiesen.

Nach dem Besuch von Stella Maris führte die Fahrt des HDZ ins 280 Kilometer entfernte Waisenhaus „Noemi Winter“ in Târgu Mures zu Franziskanerpater Bako Bela. Das Noemi-Winter-Haus wurde 2010 aus HDZ-Mitteln als Jugendtreffpunkt und Ort für medizinische und psychologische Betreuung für Roma-Kinder errichtet. In drei weiteren Gebäuden werden 40 Waisenkinder verschiedenen Alters von Pater Bako und drei ehrenamtlichen Helfern betreut.

Der Fußballplatz muss wieder bespielbar werden

Den Abschluss der Inspektionsreise bildete der Besuch beim Malteser-Integrationszentrum Domus Lazarus in Satu Mare, das vom HDZ vor drei Jahren für die Versorgung von rund 60 Roma-Kindern umgebaut und modernisiert wurde. Die Räume werden ausschließlich zum Lernunterricht und zur Freizeitbeschäftigung der Kinder unter Aufsicht genutzt. Auch hier konnte sich das HDZ vom langfristigen Erfolg des Projekts überzeugen.

Ein besonderes Anliegen war es Winter, das Sozialzentrum in Botiz zu besuchen. „Das Zentrum hat sich zur Aufgabe gemacht, alte Menschen zu pflegen, für die

der rumänische Staat bis heute kaum Betreuungsmöglichkeiten anbietet“, erläutert Winter. Das Sozialzentrum Botiz wurde 2013 vom HDZ renoviert und wird derzeit von Pater Tiberius Schupler geleitet. Das Konzept zielt darauf ab, direkte Einweisungen von alten Menschen in Pflegeinstitutionen zu verhindern, damit sie noch möglichst lang in ihrer gewohnten Umgebung leben

„Dienen – Weitergeben – Verändern“

„Dienen – Weitergeben – Verändern“: Mit diesen Zielen ist das HDZ seit über 30 Jahren weltweit erfolgreich tätig. Hinter (zahn-)medizinischen Zuwendungen stehen Hilfen für Bildungsprojekte an zweiter Stelle der HDZ-Maßnahmen. Alleine dafür hat das HDZ 2018 von Januar bis Oktober 217.059 Euro an Spendengeldern verwendet. Den vom HDZ zum 31. Dezember fertiggestellten Jahresbericht, in dem sämtliche Projekte verzeichnet sind, können Sie unter www.stiftung-hdz.de einsehen. ■

Spenden für die Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte:
IBAN: DE28300606010004444000
BIC: DAAEEDXXX

HDZ – HILFSMAßNAHMEN 2018				
		Euro	Zweck	Kontinent
1.	Materialien für Zahnstationen für Hospital, Sokodé, Togo	2.000	Z/M	Afrika
2.	Materialien für Zahnstationen für Hospital, Ambanja u. Antsiranana, Madagaskar	1.000	Z/M	Afrika
3.	Bau eines Patienten-OP-Vorbereitungsraums, Bugko, Philippinen	8.200	Z/M	Asien
4.	zahnärztliche Materialien für Ausbildungsstelle der Dental School of Kigali, Ruanda	4.535	Z/M	Afrika
5.	Prävention und Reha für Leprapatienten in den Prov. Guangdong und Jiang, China	23.760	L	Asien
6.	Sozialarbeit Diözese Satu Mare, Rumänien	3.000	Z/M	Europa
7.	Lepra-Klinik Dr. Rousselot, Bhubaneswar, Indien	10.000	L	Asien
8.	School Supplies for two rural arials, Leyhte, Philippinen	3.773	B	Asien
9.	Materialien für Dental School of Kigali, Ruanda	4.472	Z/M	Afrika
10.	Professional Trainingscenter, Philippinen	14.545	B	Asien
11.	Examination fees for students der Mogra Star Academy, Nairobi, Kenia	4.035	B	Afrika
12.	Eritrea Projekte 2018	25.000	Z/M	Afrika
13.	Sozialarbeit Diözese Satu Mare, Rumänien	300	B	Europa
14.	Renovierung Schulzentrum, Diözese Satu Mare, Rumänien, 3. Rate	22.500	B	Europa
15.	Erweiterung Waisenhaus, Chullikara, Kerala, Indien	21.717	B	Asien
16.	Zahn um Zahn, zahnmedizinische Obdachlosenhilfe, Osnabrück, Deutschland	4.000	Z/M	Europa
17.	Kleine Herzen e.V., Hannover, Deutschland	800	Z/M	Europa
18.	Röntengerät St. Walburg's Hospital, Nyangao, Tansania	6.000	Z/M	Afrika
19.	Kinderrechte Afrika e.V., Förderung der Schulausbildung, Sokodé, Togo	3.225	B	Afrika
20.	Erweiterung Schulgebäude, Soroti, Uganda	4.000	B	Afrika
21.	Zahnstation Hospital, Mnero, Tansania	5.900	Z/M	Afrika
22.	Erneuerung der Ausstattung der Schulen Salesianer Zentrum, Tirana, Albanien	22.464	B	Europa
23.	Unterstützung Zahnstation in Indonesien	750	Z/M	Asien
24.	Lehrrestaurant, Ho Chi Minh City, Vietnam, 1. Rate	62.000	B	Asien
25.	Schulneubau mit Centre Social in Tanambao Sanadampy, Madagaskar	26.000	B	Afrika
26.	Nothilfe Laos, DRK	10.000	S/F	Asien
27.	Renovierung Schulzentrum, Diözese Satu Mare, Rumänien, 4. Rate	22.500	B	Europa
28.	Sanitäreinrichtung Internat Anisakan, Myanmar	10.000	B	Asien
29.	Soforthilfe Erdbeben/Tsumani, Indonesien	15.000	S/F	Asien
30.	Cleft Kinder Hilfe, OPs bei LKG-Spalten in Bolivien	10.000	Z/M	Südamerika
31.	Ausbildung statt Abschiebung (A.s.A.) e.V., Bonn, Deutschland	10.000	S/F	Europa
32.	Argentinien Zahnprophylaxe, HDZ-Oral Health Care Program	10.000	Z/M	Südamerika
33.	BLP, Lepra-Projekt, Mumbai, Indien	18.000	L	Asien
34.	Sozialstation Botiz , Rumänien	3.000	Z/M	Europa
35.	Famulatur-Reisekostenzuschüsse für Studenten in zahnärztlichen Hilfsprojekten	9.000	-	-
36.	zahnärztliche Sachspenden nach Kuba, Simbabwe, Kolumbien	4.312	-	-
		405.788		

Legende: L = Lepra; Z/M = zahn-medizinische Projekte; B = Bildungsprogramme/-projekte; S/F = Soforthilfe/Flüchtlingshilfe
Stand: 31.10.2018



Die vom HDZ gespendete Zahnstation in Togo

können. Hierfür bietet das Sozialzentrum diverse ambulante Pflegeleistungen an. Dazu zählen medizinische Hilfeleistungen ebenso wie der Verleih von Pflegemitteln, Hilfe im Haushalt sowie materielle Unterstützung wie etwa für Kleidung und Lebensmittel.

Yvonne Schubert
25845 Nordstrand